

28. Okt. 2020

Postulat

von Mathias Egloff (SP)
und Markus Knauss (Grüne)
und 4 Mitunterzeichnenden

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er dem Art. 79 der Signalisationsverordnung [SSV; SR 741.21] so Nachachtung verschaffen kann, dass parkierte Fahrzeuge vollständig innerhalb der Markierung abgestellt werden und nicht mehr in den öffentlichen Raum hinausragen und somit den Platz für den Fuss- und Veloverkehr versperren. Dazu sollen heute nicht mehr normgerecht markierte Parkplätze aufgehoben bzw. zusammengelegt werden, wenn ansonsten ein freier und sicherer Durchgang auf dem Trottoir oder der entsprechende Platz für den Veloverkehr nicht gewährleistet werden kann.

Begründung:

Immer wieder verstellen parkierte Autos den öffentlichen Raum, weil es gar nicht möglich ist, das Fahrzeug innerhalb des vorhandenen, markierten Parkfelds abzustellen. Bei neuen Strassenbau-Projekten werden darum Parkplätze breiter und länger eingezeichnet mit der lapidaren Begründung, sie müssten an die aktuellen Normen angepasst werden. Das Postulat möchte, dass dies auch bei bereits bestehenden Parkplätzen gilt.

Oft ist es heute so, dass abgestellte Fahrzeuge z. B. in die Fahrbahn oder aufs Trottoir ragen und so den Platz für andere Verkehrsteilnehmende verkleinern. Gleichzeitig ist es oft gefährlich, wenn das Tram Velos überholt, die an einer Reihe parkierter Fahrzeuge vorbeifahren müssen.

Wer in der Stadt Zürich zu Fuss geht, womöglich noch mit Kinderwagen, sieht sich mit Verengungen des Trottoirs konfrontiert, nicht nur von sich ausdehnenden Parkplätzen sondern auch durch abgestellte Leihtrittinette, Verleihstationen für Velos und falsch aufgestellte Passantenstopper. Diese Entwicklung widerspricht den städtischen Absichten und Strategien für den Verkehr, zu welchen sich die Stadt Zürich schon länger verpflichtet hat.

Der Fussverkehr, der Veloverkehr und der öffentliche Verkehr soll so gefördert werden, dass es für die entsprechenden Verkehrsteilnehmenden ungefährlich, effizient und attraktiv ist, sich auf diese Art in der Stadt Zürich zu bewegen. Die Praxis, Parkplätze auf Kosten der anderen Verkehrsteilnehmenden zu vergrössern, muss deshalb aufhören und der MIV soll seine Bedürfnisse aus dem Bestand decken.

